

Wossifische



Zeitung

Königlich privilegierte Berliner Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

In Verlags von Ullstein & Co. Verantw. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsstells): E. Schumann in Berlin * Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26 * Fernsprech. Centralo. Ullstein & Co. Hauptstadt 11800, 11801 bis 11850, 15280, 15281 bis 15291, Zentralo. 8000

Manifest des Zaren über seine Abdankung

Der Bericht des Hauptquartiers.

Meldung des Wossifischen Telegraphen-Büros. Großes Hauptquartier, 17. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Kanal von La Bassée und der Maas lebhafteste Genesigkeit; an mehreren Stellen sind englische Erdungstruppen zurückgewiesen worden.

Zwischen Gailly und dem St. Pierre-Bas-St. Waas haben englische, zwischen Bourcaines und Laiffignat französische Militärs in Gräben, die von uns planmäßig angelegt waren, sich festgesetzt.

Am der Maas-Gründ Vorstoßunternehmungen, die mit 25 Gefangenen einbrachten. In der Champagne größtenteils harte Artilleriefeuer; der Vorstoß einer französischen Kompagnie westlich von Tonnay scheiterte.

Zwischen Mead und Mosel hielten unsere Störtruppe an vier verschiedenen Punkten Gefangene aus den feindlichen Einheiten; bei einem gelungenen Handstreich nahe Wincel an der Isère-Gründ Orange wurden 20 Franzosen gefangen genommen.

Unsere Flieger brachten durch Luftangriff vier Zerstörer der Gegner brennend zum Abflug.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Magdonische Front.

Mehrere von Wessakir sind neue Kämpfe im Gange. Ostlich des Dolmar-Gebirges hat ein englisches Bataillon den vor unserer Sicherungslinie liegenden Dolmar Berg besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister.

Zabenderff.

Luftschiffangriff auf England.

Drahtmeldung der „Wossifischen Zeitung“.

* Amsterdam, 17. März.

Neuer meldet amtlich: Feindliche Luftschiffe griffen heute nacht die südlichen Grenzorten an. Es wurden Bomben auf Kent geworfen. Der Angriff dauerte fort.

Ein englischer Zerstörer vernichtet.

Drahtmeldung.

London, 16. März.

Die Unmöglichkeit teilte mit: Ein Torpedobootzerstörer alten Typs stieß am 15. März im Kanal auf eine Mine und sank. Alle Offiziere wurden getötet. Ein Mann wurde getötet und 20 Mann wurden verwundet, die vermisst oder ertrunken sind.

Eine Rede Sonninos.

Die italienische Kammer erwiderte gestern die Interpellationen über die Kriegspolitik der Regierung. Minister des Auswärtigen Sonnino gab eine Erklärung ab, in der er zu Beginn auf die Ereignisse in Russland einging. Er sagte:

„Am folgenden der Erwartung der Kammer zu entsprechen, deren Aufmerksamkeit in diesem Augenblick besonders auf die großen Ereignisse in Russland gerichtet sein muß, beziehe ich mich zu erklären, daß nach den aus allen Quellen bisher eingelaufenen Nachrichten die ganze Bewegung, die sich in den letzten Tagen in Petersburg und Moskau entwickelt hat, im Hinblick auf den Krieg nicht auf ein Rücksinken, sondern auf eine immer härtere Fortsetzung der militärischen Operationen gerichtet ist. Die Regierung hat gestern durch die Presse die bisher gemeldeten Einzelheiten mitgeteilt. Ich kann dem heute nichts hinzufügen, noch möchte ich auf irgendwennige Frage über diesen Gegenstand antworten. Wir können und dürfen uns nicht unter irgendwelcher Form in die Dinge einmischen, die sich auf die innere Befestigung des verbündeten Reiches beziehen, noch in die Streitigkeiten seiner nationalen Parteien. Ich bitte die Kammer gerade im Interesse des großen Ziels, die sie besonders am Herzen liegen,

sich jeder mittelbaren oder unmittelbaren Forderung sorgfältig zu enthalten, die sich nicht in dem einfachen und heißen Kampfe zusammenschließen läßt, daß das große verbündete Reich, dem heute eine so große Mission für den Triumph der Gerechtigkeit und der Zivilisation der Welt zufällt, bald seinen üblichen inneren

Freiheiten wiedererfinde, in der einmütigen Absicht, mit allen nationalen Kräften den gemeinsamen Feind an der Grenze zu schlagen.“ Sonnino geht dann auf den deutsch-amerikanischen Streitfall sowie auf den U-Boot-Krieg in breiterer Weise ein, ohne in dessen neue Gesichtspunkte zu berühren.

Michael nicht Regent, sondern Nachfolger.

Petersburg, 16. März.

Die Petersburger Telegraphenagentur veröffentlicht ein kaiserliches Manifest, worin der Zar erklärt, um dem Volke die enge Vereinigung und Organisation aller Kräfte für einen raschen Sieg zu erleichtern, in Uebereinkünftung mit der Duma die Krone niederzulegen, und um sich von dem geliebten Sohn nicht zu trennen, die Nachfolge dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch zu übergeben.

Das ist die neueste Kundgebung, die von der Petersburger Telegraphen-Agentur ausgeht. Seit sie die Wahrheit über sich auch sie in den nächsten Stunden als ungläubig erachtet werden? Noch heute Nachmittag verbreitete dieselbe Petersburger Agentur folgende gegenteilige Meldung:

Petersburg, 16. März.

Der Kaiser hat dem Großfürsten Nikolai Mikhalowitsch des Oberkommando über die Feldarmee übertragen. Großfürst Michael Alexandrowitsch hat seinen Thronverzicht entzogen. Der Minister des Auswärtigen, Mikhalow, erklärt, seine Aeußerung über die einstweilige Regentschaft des Großfürsten Michael und über die Thronfolge des Großfürsten Nikolai hätte seine persönliche Ansicht wiedergegeben.

Wie wenig man selbst in England über die wirklichen Vorgänge in Russland unterrichtet ist, beweist folgende Reutersmeldung:

London, 16. März.

Reutersmeldung. Im Unterhause erklärte Honore Lane am Ende der Sitzung in Beantwortung einer Anfrage, von der britischen Gesandtschaft in Petersburg sei ein Telegramm eingelaufen, das bestätigte, daß die frühere Meldung von der Abdankung des Zaren und der Ernennung des Großfürsten Michael zum Regenten nicht ganz genau zu sein scheine. Die Abdankung des Zaren und die Ernennung des Regenten seien noch nicht ausgeführt worden, obwohl das Telegraphenbüro einen dahingehenden Bericht gefaßt habe. Ferner teile Honore Lane mit, er habe ein weiteres Telegramm erhalten, wonach der Kaiser sich bei Zaren absetzungslos sei.

Für die Verwirrung und die Unklarheit, die durch die unbestimmte, doppeldeutige und widersprüchliche Nachrichtenübermittlung aus Petersburg selbst in England hervorgerufen wurde, spricht am deutlichsten die Tatsache, daß Reuters sich indertreff der Nachricht von der Abdankung des Zaren in offener Gegensatz zu der letzten Erklärung Honore Lane stellt:

Amsterdam, 17. März.

Einigen den Mitteilungen Honore Lane im Unterhause verbreitet das Reuters-Büro ein Petersburger Telegramm vom 16. d., wonach der Zar zugunsten des Großfürsten Michael abgedankt und seinen Thronverzicht entzogen habe. Der Zar habe das Oberkommando über die Armee an seinen Großfürsten Nikolai übertragen.

Diese Reutersmeldung steht indessen nicht nur im Widerspruch mit der Ankündigung Honore Lane, sondern auch mit sich selbst: Denn wenn der Zar tatsächlich abgedankt hat, so

war er nicht mehr in der Lage, irgend jemandem das Oberkommando zu übertragen. Sir George Buchanan ist anscheinend nicht in der Lage, seine Regierung über die Ereignisse in Petersburg so genau zu unterrichten, wie man es in London als selbstverständlich annimmt; und das scheint uns der beste Beweis für die schon gedruckte Ansicht zu sein, daß der Umsturz in Russland sich nicht ganz nach dem Willen des Biererebundes vollzieht.

Wenn und Aber.

Drahtmeldung der „Wossifischen Zeitung“.

* Bern, 16. März.

So gewiß hier allgemein angenommen wird, daß der revolutionären Bewegung in Russland die Petersburger Ententhatschifter nicht fernstehen, so ist doch mehr als ein Anzeichen dafür vorhanden, daß entweder die Entwicklung der Revolution nicht in allen ihren Teilen den Wünschen der Entente entspricht, oder daß man durchaus nicht ganz sicher darüber ist, ob die Revolution weiterhin den von der Entente gewünschten Verlauf nimmt. Deutlich hier ist die jetzt feststehende Tatsache, daß man in Paris und London, wo man über die Vorgänge ziemlich gut orientiert war, man nichts dazu tat, die öffentliche Meinung entsprechend vorzubereiten. Ramentlich auch diejenigen Schweizer Blätter, die sich einer guten Fühlung mit den Willen der Entente erfreuen, zeigten sich der Woffmeldung gegenüber vollkommen ungewachsen. Brachten sie an verschiedener Stelle und äußerten mit einem Kommentar noch zu einer Stunde, da die in der Schweiz wohnenden Franzosen und Engländer bereits unvorhergesehen Ihre Freude über den „Sieg der russischen Kriegspartei“ Ausdruck gaben.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ entschloß sich erst in ihrem heutigen Mittagsblatt, in einem langen Artikel dieser allgemeinen Versicherung zu folgen und sagt, daß diejenigen Artikel in russischen Besitz von der Macht ergriffen haben, die in der alten Verbindung mit Preußen-Deutschland die härteste Stille für das absonderliche Regierungssystem haben und bekräftigen. Der Hund mit dem überlebens Wessmachten wurde nun erst recht berauscht werden, und es werde nicht nur ein Kriegsschicksal, sondern auch ein geistiges Zusammenarbeiten hergestellt werden können. Indessen, seit verheißt sich das Wort nicht, wie ich es die Aufgabe ist, die der neuen Regierung harret, und nicht die Frage in Russland, ob die neue Regierung tatsächlich sein werde, der es an der ersten Einhalt zu tun und alle die anderen Umstände zu befolgen, die das Volk am Aufstande getrieben haben. Falls dies nicht gelinge, werde sich die gegen die neue Regierung nicht ebenso eine revolutionäre Bewegung erheben wie gegen das Mikhaelium Golligen?

In dieser Resolution ist wohl auch die Erklärung dafür zu suchen, daß die französische Regierung, die so eigentlich mit der Regierung der russischen Kriegspartei sehr zufrieden sein sollte, ihrer Presse nicht erlaubt, die Dinge beim Namen zu nennen, während der eigentlich am 5. März nachmittags erscheinende, aber die Auslandskorrespondenz wohl nicht nur die Woff-„Draht“ noch gestern hat, daß man von den Dingen in Russland nicht weiß, und daß die russische Regierung überhaupt keine Maßnahmen getroffen hat, um die Aufmerksamkeit zu lenken.

Das den Einfluß der allgemeinen Bewegung in Russland auf die militärischen Operationen betrifft, so glaubt die „Neue Zürcher Zeitung“ im bisher nicht verstanden zu können. Die russischen Berichte seien zwar seit einigen Tagen ausgefallen; aber dies dürfte nicht in der unvorhergesehenen Verzögerung der Nachrichten liegen, Grund haben als in einem Stillen der Kriegsparteien.

Das Programm der neuen russischen Regierung.

Meldung der Petersburger Tel.-Ag.

Petersburg, 16. März.

Die provisorische Regierung veröffentlicht folgende Proklamation:

Mitglieder! Der provisorische Verwaltungsrath der Reichsduma hat, unterstützt von der Hilfe der Garnison und den Einwohnern der Hauptstadt, jetzt vollständig den schädlichen Einfluß der alten Regierung gestrichen, so daß er jetzt zur festen Organisation der ausübenden Macht förmlich tauglich ist. In diesem Augenblick ernannt der provisorische Verwaltungsrath folgende Minister des ersten nationalen Kabinetts, deren frühere öffentliche und politische Tätigkeit ihnen das Vertrauen der Nation sichert.

(Hier folgen die bereits gemeldeten Namen.)

Die neue Regierung will ihre Politik auf folgenden Grundrissen aufbauen:

1. Allgemeine, unmittelbare Amnestie für alle Personen, die Verbrechen politischer oder religiöser Natur begangen haben, darunter auch terroristische Handlungen, Militärrevollen und Verbrechen gegen die Barbarengesetzgebung.
2. Meinungsfreiheit, Pressefreiheit, Versammlungs- und Versammlungsfreiheit sowie Streikrecht mit Ausübung dieser Rechte auf die Militärpersonen innerhalb der Grenzen, die die militärischen und zivilistischen Verpflichtungen gestatten.
3. Abschaffung aller ungleichen, weltlichen und nationalen Grenzen bedingten Einschränkungen.
4. Umfassendere Normative von Vorbereitungen zur Einberufung einer konstitutionellen Versammlung, die, auf dem allgemeinen Stimmrecht beruhend, eine Regierung errichten und die Befugnisse ausüben soll.
5. Die Polizei-Funktion wird durch eine Nationalmiliz mit gewählten Chefs, die der Leitung der Selbstverwaltung unterstellt sind, ersetzt.
6. Die Kommunalausschüsse haben auf Grund des allgemeinen Wahlrechts statt.
7. Die Truppen, die an der revolutionären Bewegung beteiligt waren, sollen nicht entlassen, sondern in Petersburg konzentriert werden.
8. Abschaffung aller Einschränkungen für die Soldaten hinsichtlich der sozialen Rechte, die andere Militärsoldaten besitzen, doch nur unter der Bedingung einer strengen militärischen Disziplin im aktiven Dienst.
9. Die provisorische Regierung legt Gewicht darauf, herauszufinden, daß sie nicht beschädigt, den Kriegszustand zu beenden, um die Durchführung der oben genannten Reformen aufzuheben.

Eine Kundgebung Miljukows.

Meldung der Petersburger Tel.-Ag.

Petersburg, 18. März.

Der Minister des Äußeren Miljukow empfing am Donnerstag die Vertreter der Agenturen Havas, Reuters, Associated Press und des „Tempto“, denen er erklärte:

„Das von uns zu lösende Problem besteht in der Wiederherstellung der Macht Rußlands darauf, daß es imstande ist, dem Volk den endgültigen Sieg über die Feinde zu verschaffen. Das große Verbrechen der alten Regierung besteht darin, daß sie das Land in vollständige Desorganisation versetzt und ihm schwere Verletzungen angetan hat. Diese Verhältnisse hätten sogar gefährlichen Einfluß auf den Ausgang des Krieges haben können.“

Kubismus.

Eine groteske.

von

Kubon.

Ein hübscher Vater namens Kubisch befiel, nachdem er viele Kinder hübscher Art gehabt, nun auch ein letztes Kind zu haben, nämlich hübsch zu sein. Er ließ sich fünf Jahre lang an der Arbeit machen, um das Geld zu verdienen, bis er schließlich ein hübsches Kind bekam, was er für eine Nummer wählte. Er ging deshalb auch immer und immer öfter aus, nur mit einem anderen Brett, welches als Negativbild und Spezialbild in der Hand.

Sein Wunsch war ein Paradieskind. Seine Pläne waren mit Solenne gefüllte Äpfel, auf denen hand: Nicht Äpfel, Obst (aber es war kein Glas in den Äpfeln. Solchermaßen hübsche Kubischen sind Unmögliche).

Sobald man auf der Straße sagte: Wie schön Sie denn sind, Mensch? Wer Kubischen Nummer ist nicht darum. Sein Gesicht, welches aus der Welt war, wurde nicht verändert.

Obwohl Kubisch nicht mehr ein hübsches Kind sein wollte, Kubon hatte unheimlich recht, was ihm nur noch mehr gegen die Tochter der hübschen Menschen, die ihn mißverstanden, oder mißverstanden wollten, auftraf.

Einige Tage führte das Haus über Kubischen zusammen. Es hießte hübsch: in Hübschen und Hübschen.

Infolge eines Erdbebens.

Kubischen entrann mit Inoppe Rot dem Tode.

Er fand nur seinen zusammengefallenen Haus und betrachtete es besorgt und entsetzt:

Mein Haus — es malt sich selbst — ein hübsches Gemälde. — Ich brauche es nicht erst zu malen. — Einmal der Mensch, der dem selbst die Schönheit und Objekte seines Geistes hat seiner Weltanschauung unterworfen. Seine Kraft ist möglich. — Sein Willkür wackelt wehrlos. Das Ding an sich entlingt sich und wird ... sein.

Kubischen fotografierte das zusammengefallene Haus und sandte einen Antrag an Kubon.

Kubon schickte seine Mitarbeiter zurück. In der Welt sind (sind): p. p. e.

Kubischen war sehr, er wäre betrunken und vor Freude gestorben. Aber er besah sich noch wehrlos und hübsche etc.

Die zunehmende Anzuehlichkeit der Bevölkerung verurteilte die Besetzung der Ereignisse. Der Fortschritt des Volkes war demnach angeschlossen, daß die russische Revolution unter allen Revolutionen die kürzeste Zeit beanspruchte und die am wenigsten blutige war (?). Die alte Regierung hat sich vollständig isoliert, denn tatsächlich hatte niemand Vertrauen zu ihr.

Die letzten großen Ereignisse betrachten es dem Volk, das Vertrauen in die eigene Macht wiederzugewinnen; sie sollen den Enthusiasmus des Volkes erregen, die nationalen Kräfte vereinigen und endlich ermöglichen, den Krieg zu gewinnen.

In den letzten Tagen habe die Vorgänge in der Duma die Aufmerksamkeit der gesamten Öffentlichkeit gefesselt. Die Duma war der Mittelpunkt einer ungeheuren moralischen Kraft. Nun verfügt die Duma auch über die materielle Kraft, da das Volk sich an ihre Seite gestellt hat. Grundsätzlich treffen Nachrichten über eine fortwährende Zunahme der Majorität der nationalen Vertretung ein.

Die neue Regierung erachtet als absolute Bedingung die offizielle Abkündigung des Krieges und die einstweilige Übertragung der Regierung durch den Großfürst Michael Alexanderowitsch. Dies ist ein Beschluß, der nur unabänderlich erscheint.“

Petersburg am Donnerstag.

Drahtmeldung der „Poffischen Zeitung“.

* Amsterdam, 17. März.

Die „Times“ meldet aus Petersburg von Donnerstag morgen: Die Stadt ist ruhig. Seit gestern ist viel Ruhe gefallen, wodurch die Arbeit der vielen Fabriken und Privatbetriebe, die die jetzt in Regierungshände übergebenen Besatzungen nach den Fabriken und den Polizeibehörden bringen sollen, erheblich wird. Wohlgeheh sind in Petersburg angekommen, aber in den Provinzialstädten sind Schwierigkeiten entstanden. Die Refuseniks sind seit drei Tagen geflohen. Die Refuseniks haben sich keine Besatzung wie sie sie gewohnt sind, mehr verschaffen; den Vermerken sind es indessen leichter, die Kleinstädter die Preise sehr herabzusetzen.

Es haben deutsch-österreichische Demonstrationen stattgefunden. Bei hochgestellten Persönlichkeiten wurden Sicherungen abgeholt, hauptsächlich bei solchen, die der Deutschfreundlichkeit verdächtig sind oder einen deutschen Namen oder Titel führen. Der Sozialminister Predeck, dessen Name tags zuvor verächtlich wurde, hielt sich verhalten, wurde aber schließlich gefunden und in der Duma eingesperrt. Nachmittags druckte der Korrespondent: Die Ost-Polizei, Sozialist, Putsch und andere Demonstrationen arbeiten zum Teil weiter. Sie dürften in zwei Tagen wieder in vollem Gange sein. Das Telegraphenamt steht unter Aufsicht der neuen Militärkommandantur. Die Posten ist so gut wie aufgehoben, und das Schreiben der Zeitungen wird morgen erwartet. Es wurden strenge Befehle erlassen, alle Flüchtlinge und entkommenen Verbrecher zu verhaften.

Es kommen noch immer Telegramme von Gemeinden und Gemeinwesen an, die sich der neuen Bewegung anschließen.

Einen bedeutenden Anteil an dem Erfolg der Revolution hatten gewöhnliche Offiziere und Mannschaften der Freiwilligen-Garde. Von den Truppen, die Protopopow in Petersburg konzentriert hatte, um jeden Aufstand im Keime zu ersticken, wurden 4000 Mann gefangen, die Hülsen hatten sich verhalten.

Die Behauptung der „Times“, Petersburg sei am Donnerstag — auch nach am Nachmittag — ruhig gewesen, wird durch die nachstehend verzeichnete Peinlichkeit Äußerung gestrichelt. Ein weiterer Beleg des in London herrschenden Nachrichten-Wirrwurms. Reuters meldet aus Petersburg von Donnerstag mitternacht: Noch immer wird auf der Straße geschrien, die Polizei hat durch Schüsse von den Dächern ihrer Schlafplätze verurteilt. Viele Men-

schen werden unterjocht; findet man unter ihnen Verführer, so wird kurzer Prozess gemacht.

Überall steht man rote Hünder, auch an den Säulen, Gewehren und Säulen der Soldaten, Fortdauernd finden Umzüge über die, sowohl von Truppen der Armee und Gendarmen als auch von den Bürgern hat. Viele tragen Kränze mit der Aufschrift „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!“ Täglich vernehmen wir eine Menge Bürger und Militäre vor der Duma. Von anderen Gemeinwesen und Gemeinwesen laufen noch immer weitere Gefährdungen zum Ansehen an die neue Regierung ein. Diese organisierte eine „Lige der Bauern“, die bereits in Aktion getreten ist.

Eine neue Fraktion in Italien.

Drahtmeldung der „Poffischen Zeitung“.

* Lugano, 17. März.

In der Kammer sprach am Donnerstag der Schatzminister Corcano über die Desventur. Auch er sagte die bekannten Schwierigkeiten und ihre ebenso bekannten Gründe auseinander, die Veränderung aber Beschäftigte, die außerordentliche Vermehrung der Einfuhr und Abnahme der Ausfuhr, den Unterwerfungskrieg usw. Die Interaktion allein Mexiko gegenüber habe 18.000 Millionen erreicht. Er verriet auch, daß die Bundesstaaten, insbesondere England, alles für Italien tun, was in ihrer Macht steht. Er sprach auch den Erfolg der letzten Wahlen. Dann wurde seine Rede eine patriotische für den Krieg und für die Weichen gegen die materiellen Interessen. Damit erregte er sich den Beifall der Kammer. Nun könnte man freilich sagen, daß ein Schatzminister hauptsächlich für die materiellen Interessen des Landes da ist und nicht für die idealen. Auch der „Corriere della Sera“ meint, der Minister habe nur allem gesprochen, nur nicht von einer Abhilfe für die Desventur. Das aber haben bisher alle Minister getan. Sie sprachen von den Schwierigkeiten, nur nicht von deren Abhilfe. Weber der Arbeiterbewegung, nach der Schatzminister werden das tun, weil die Abhilfe vielleicht gar nicht möglich ist. Dafür wird die Kammer morgen oder übermorgen der Regierung ein Vertrauen votieren, das niemand nicht. Inzwischen hat sich unter dem Vorhitz des Abgeordneten Cattore Ciccini eine neue Partei von etwa 60 Abgeordneten unter dem Namen „Gruppe der nationalen Aktion“ gebildet.

Milderung der griechischen Blockade?

Drahtmeldung der „Poffischen Zeitung“.

* Rotterdam, 18. März.

Die der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt, meldet der „Daily Telegraph“ aus Athen: Eine Milderung der Blockade von Griechenland die Besatzungsmittel zu ermöglichen, ist in Aussicht genommen. Zwei Entente-Mächte werden wahrscheinlich demnächst diese Milderung genehmigen. General Sarrazin äußerte seine Befriedigung über die Fortsetzung des Abtransportes der Artillerietruppen nach dem Peloponnes. Die Ententegefeindeten werden demnächst nach Athen zurückkehren.

Englischer Feuerschiff aus Mesopotamien vom 18. März.

Nachdem General Blauwe am letzten Ufer des Flusses dreißig Meilen oberhalb von Bagdad festgesetzt hatte, ging er am 18. März dem rechten Ufer 13 Meilen nördlich von Bagdad am Rittnach einem nachmittags die türkische Blockade auf und ließ sie drei Meilen weit zurück. Die Ägypten setzen ihren Widerstand bis zum Einbruch der Dämmerung fort. Vier Geschosse am rechten Ufer des Flusses einen Teil der Stadt Bagdad und eroberten einen kleinen türkischen Dampfer, der für den Export zu sein versuchte mit 200 Gewehren und Munition an Bord.

„Falching“ von Molnar.

Premiere im Burgtheater.

von

Emil Kubwig.

Wien, Mitte März.

Das glänzende Theaterstück eines Dichters von jener Hinfälligkeit Annehmlichkeit, die nicht mehr präzident, als es eben kann. In der Führe solcher Stücke schwankt das Gefühl zwischen dem Erstaunen, daß ein solcher Autor so historische Werte veran, und dem Verger, daß ein so feiner dichterischer Geist sich in die Effekte verliert. Hier aber ist die Hauptgehalt rein geschicht und erfüllt und damit das Stück (sogar) ein wenig Vergleichs mit manchen, äußerlich ähnlichen Stücken aus Ungarn überleben.

Camilla, die mit ihrem Mann auf dem einsamen Gute Andrioso lebt und die wilden Menschen verleiht, kommt einmal im Jahr nach Budapest, dann zurück; sie hat die Führe. Seit zwei Wintern betet sie sorglich der melancholischen jungen Bekanntheit an, und auch heute hört sie nur verschollenen seinen jenen Worten zu. Da geschieht das Unermessliche. Das Unvermeidliche, auf das sie sich nicht gewarret hat, tritt als Symbol vor sie, und indem sie es angreift, erschließt sie sich, dem Zwange einer unheimlichen Ehe zu unterwerfen, mit ihm, der sie umwirbt, ist die fernsten zu entziehen. Dies Symbol ist ein Bildnis von unheimlichem Wert, aus dem Kroner hat die Bräutigam dem Falchingssalle, dem sie präzident, das Kronjeweil verloren — das hat Camilla gefunden. Nicht um der Millionen willen, die er wert ist, um die Bekanntheit willen, des von ihm ausgeht, behält sie den Stein, den die Welt umher jährt. Aber indem sie sich ihrem Kinde als die Dichtin des Stümes bekennt, verliert diesen alle romantischer Mut und unter dem halb-geliebten Verwande, sie liebe nur den Stein, nicht ihn, verfallt und erschließt er nach und nach seine Furcht vor dem Folgen, Stand und Unheil, Furcht vor dem großen Abenteuer, das so viel Einlag kostet und dem er „eine kleine Wohnung“ vorziehen will. Als er, am Ziel seines Wanders, sich für fordert, sie solle den Stein wiedergeben, wendet sich die entsetzte Camilla von ihm. Ist der Stein zu Boden rollen, werden dem Detektiv anmerken und folge wie im Traume ihrem Gatten nach Hause und morgen auf die Gut, wo sie sich weiter alles von der Seele reiten wird, was aus dem Traum zum Tage bringen möchte.

Die M...

Die Geme...
ihren Ausf...
stiffene Sch...
unterliegen...
Recht hat...
Er E...
der Bomb...
gegessen, we...
sich Hoffst...
In seiner...
Dank gebalt...
schem und a...
er auch, wo...
sichen Aug...
auch gegen...
müht. Als...
seiner Rede...
Wiederkehr...
und Re...
lich den Be...
gebenen Kl...
gaben das...
selben B...
samen oond...
Bericht, K...
Recht gefis...
Er Coon...
wirdschick...
Begriffliche...
geprochen...
Kriegsanlei...
„einen hoch...
behalten, K...
Kriegsanlei...
meldungen...
hoch engl...
auswärtige...
finanzierun...
erklärt: „W...
und daß de...
wortwort, w...
sichem jed...
daß wir te...
ter die A...
Es ist ver...
anzusehen...
offenbar...
lich sein...
So — es...
Einrichtung...
der Reichs...
dadurch, d...
es durch...
die Reichs...
ein Zug...
nahe ein...
Das deutlic...
verhättnis...
von der...
ger Folge...
mit namha...
Sind sie d...
dem der St...
die Bewegu...
des V...
der Wägen...
Dazu ist...

Die Mobilisierung der Scheckbücher.

Freis. Sauterau.

Die Generalversammlungen der großen englischen Banken geben ihren Ausfallversicherungen des größten...

Die englische Finanzmannschaft hat auch die Fähigkeit der Reichsbank auszuweichen...

Es liegt nur am deutschen Publikum, zu einer weiteren Erleichterung der gar nicht hoch genug zu bewertenden Leistungen der Reichsbank...

Emensierung vom Paragraf bekannt, für die neue Jahlungart...

Die Vorteile des bezugslosen Verkehrs für das Publikum sind je berechneter...

Zurückziehung der über Fünfundvierzigjährigen.

An den Reichstagen, Dr. Müller-Münchinger ist nach der 2. Abt. Corr. folgender Ertrag des vorläufigen Kriegsministeriums...

Hus den Parteien.

Nach einer sozialdemokratischen Partei. Die Bremer Arbeiterpolitik teilt mit, daß es gelungen ist, zwischen den...

Die sozialdemokratische Organisation in Potsdam. An der Spitze der sozialdemokratischen Bewegung steht...

Die Konventionen als Ombudsleute. Daß die Konventionen ganz und gar im öffentlichen Recht stehen, lehrt ein Blick in das...

und Kaiser deutsch-amerikanische Reichsanleihe...

Politische Tagesnachrichten.

Die deutsche Regierung und die katholischen Orden. In der zweiten Sitzung der Kommission der Müller der...

Der Vertrag des Grafen von Sponner mit dem Kaiser...

Die Verkehrsverträge zur Reichsbahnverstaatlichung. Der Bund deutscher Verkehrsvereine ist im Sinne der...

Die Verfassung für Naturnaturverfassung. Gemäß der...

- a) volle Legetoff mit Brot ... 2.- M. ohne Brot ... 1.26 (Mayer 1.60 M. bzw. 1.25 M.)

Diese Stellen für Militärrentenbesitzer. Infolge des Krieges, insbesondere mit Rücksicht auf seine lange Dauer...

Versteht. Nach einer Mitteilung aus dem norddeutschen Ministerium des Innern wurde die normale Zahl...

Die Schwächen zeigen sich bald. Vor allem hat es Minor keine Macht zu leisten...

Das junge Mädchen in Gogeln: 'Einmal den Stein wieder waszuwerfen? Ich hätte mit die Dingelstein kommen lassen.'

wie sie, im ersten, die von weitem vorübergehende Bringe...

Nach beide Männer, seine in Rasthafterhaltung als der Computer und Gerecht...

Die dicke alte Dame: 'Ich versteh dich mit dem jungen Mann, daß es so abgeht, eine Dablen zu betreten.'

„Der Kämpfung.“ Aus Münchenberge schließt uns...

hat nur seine bläuliche Geese dem Teufel der Zantome verkauft. Nichts weiter, dafür ist er ein Häuptling geworden...

Das Silber-Geld von 1900. Während der Kriegsjahre wurden in verschiedenen deutschen Staaten hohe...

Das Silber-Geld von 1900. Während der Kriegsjahre wurden in verschiedenen deutschen Staaten hohe Kriegsgeldnoten...

Der Hilfsdienst.

Verpflichtung bei Auslandsreisen.

Von einer oft heftigsten unterrichteten Korrespondenz wird geschrieben: Jeder Deutsche vom vollendeten 17. bis 60. Lebensjahre ist, soweit er nicht zum Dienste in der besagten Wacht einberufen ist, zum vorläufigen Hilfsdienst während des Krieges verpflichtet. Bei den Verhandlungen im Reichstag wurde der Antrag gestellt, die Hilfsdienstpflicht lediglich innerhalb des Deutschen Reiches festzusetzen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Daraus geht hervor, daß der Hilfsdienstpflicht für jeden Deutschen auch im Ausland gilt. Es kann sich mithin niemand der Hilfsdienstpflicht durch eine Reise ins Ausland entziehen. Nach der Bundesratsverordnung vom Juni vorigen Jahres über die Verpflichtung hat sich jeder, der das Reichsgebiet verläßt, durch einen Vor über seine Person auszuweisen. Der Vor bezieht sich auf den Grenzbezirk des Reichs, der zuhändigen deutschen Behörde. Dieser Sichtvermerk darf nur erteilt werden, wenn der Zweck der Reise den öffentlichen Interessen nicht zuwiderläuft. Insbesondere ist ein Grund zur Verweigerung des Sichtvermerks gegeben, wenn durch die Reise allgemeine wirtschaftliche Interessen gefährdet werden.

Bei der großen Bedeutung des Hilfsdienstgesetzes für die Kriegswirtschaft Deutschlands haben deshalb alle Hilfsdienstpflichtigen zu erwägen, daß sie sich an der Grenze darüber auszuweisen haben, wie es bei ihnen mit der Erfüllung der Hilfsdienstpflicht steht. Ein Verstoß, das die Ausreise aus dem Reichsgebiet gefährde, um sich der Hilfsdienstpflicht zu entziehen, würde hiernach den Vorbehörden Anlaß geben, den Sichtvermerk zu verweigern. — Da das Hilfsdienstgesetz nicht auf das Gebiet des Deutschen Reiches beschränkt ist, kann jeder Hilfsdienstpflichtige auch im Gebiet der Grenze und in den unter deutscher Verwaltung stehenden ausländischen Gebieten beschlagnahmt werden. Wenn sich also eine Ueberweisung von Arbeitskräften in solche Gebiete als nötig herausstellt, muß diesem Gebot Folge geleistet werden.

Meldungen durch die Post.

Das Kriegsmat. hat bestimmt, daß die Hilfsdienstpflichtigen ihrer Meldepflicht auch dadurch genügen, daß sie eine ordnungsmäßig ausgefüllte Meldebahn nicht nur bei der Ortsbehörde abgeben, sondern auch bei der Post unter Umschlag an die Ortsbehörde übergeben können. Die Post liefert die Karten der Ortsbehörde parat, wenn der Briefumschlag den Vermerk „Reisekarte, Hilfsdienstpflichtigen-Meldung“ trägt und offen am Schalter übergeben wird. Bei den Meldearten ist ein Vermerk über den Ort angegeben, der den annehmenden Postbeamten mit Unterschrift und Tagesstempel versehen, den Meldepflichtigen als „Meldebekräftigung“ zurückzugeben wird. Am Schalter sind die Meldearten mit dem zugehörigen Briefumschlag offen abzugeben. Der Annahmestempel legt die Karte in den Umschlag. Eine Prüfung oder Begleichung des Inhalts der Meldearten liegt den Annahmestellen nicht ob. Für die Annahme der Meldearten werden bei den größeren Postämtern besondere Schalter bestimmt.

Die Lebensmittel-Kassen bleiben für Groß-Bezirke in der kommenden Woche unverändert. Die Festmenge wird diesmal nur in Butter ausgegeben.

In Berlin werden „Keine Eier“ demselben verkauft, daß auf den jeweils gültigen Eiermarkenabdruck kein Eier abzugeben bzw. entnommen werden können. Unter „Keine Eier“ sind jedoch Eier zu verstehen, die durch einen Ring mit einem Durchmesser von 38 Millimeter gehen.

Zweite Feldbahn-Aufnahme für Westfalen. Nach einer Bekanntmachung der Reichsbahnverwaltung ist am 24. März 1917 eine allgemeine Feldbahn-Aufnahme für West-, West- und Ostpreußen vorzunehmen. Von der Meldepflicht sind Waren, die beschlagnahmt sind oder sich im Besitz der deutschen Militär- oder Marinebehörden befinden, ferner gebrauchte Gegenstände und Fortsätze in Handlungen ausgenommen. Außerdem sind Bahnhöfen, Bahnhöfe unter 30 Zentimeter Breite, Steppenden nicht meldepflichtig, dagegen müssen Gemeindeführer angegeben werden.

Wasserversorgungsarbeiten. Der Wasserversorgungs-Verwaltungsbereich hat die Vorarbeiten für das gesamte Amtsbereich. Der Ort für die offene Zonenanlage liegt einen Meter von 11 868 600 Kub. vor, der um 3 Millionen Kub. geringer ist als der für 1916, beginnt durch verminderte Abflüsse, das geringere Wachstum an auswärtsigen Wasserversorgungsanlagen. Für die Folgezeit ist der Bedarf um 60 040 Kub. auf 1 988 280 Kub. infolge 65 000 Kub. weniger Wasser zu veranschlagen. Die Wasserversorgung erfordert 3 972 730 Kub. bis hin 180 000 Kub. mehr verursacht durch größere Ausgaben für Brunnenaufbau. Ganz erheblich gehen hin die Anforderungen an die Güterverkehrsleistung. Der Bedarf ist um 245 010 Kub. auf 2 243 290 Kub. getrieben, hat sich also mehr als verdoppelt, hervorgerufen durch die Eröffnung der Landwirtschaftlichen Ge-

schleusenbau in Strausdorf. Die Jernbahnstellen bedürfen 3 877 000 Kub.

Geschäftsamt am Sonntag des Offiziers. Am 1. April 1917, dem letzten Sonntag vor Ostern, dürfen die Beamten in Groß-Bezirken von 7-10 und 12-6 Uhr offen bleiben. Außerdem ist von 5-7 vormittags der Handel mit Post- und Randnoten, Fleisch und Wurst gestattet.

Die „Jahres“-Arbeit des Weils. Man hat geglaubt, die Umwandlung und Verfestigung der Weiler Straßen, wie sie nun fast überall in den Städten herrscht, sei nicht mehr zu überleben. Aber der heutige Tag zeigt, daß es auch in dieser Hinsicht die so viel beredeten unbegrenzten Möglichkeiten gibt. Der starke Schneeeinbruch in der Frühjahrs- und der im sofort folgende heftige Regen, der bis zur Stunde sein Ende noch nicht gefunden hat, hat diesen Vorfall nicht mehr zu seiner Eigenheit, in der es nur schmale, trockene Fußes zu seiner Eigenheit, denn der Regen findet durch die alten, guten Sanitärabflüsse seinen Abfluß, und das Wasser der Schneeschmelze vereinigt sich mit dem im Kanalsystem, die das Ueberfließen des Kanalsystems fast unmöglich machen. Die Befestigung der Kanäle durch die Polizei-Verbindungen, durch die die Hausbesitzer angehalten wer-

*
Probe-Bezug
der **Vossischen Zeitung**
für das 2. Vierteljahr
jetzt bestellen!
*

Mit allen Beilagen:

In Groß-Bezirken monatlich 2,00 Mark plus
2,00 Mark für die Liefer- und Postgebühren
2,00 Mark (ohne Postgebühren) durch die Postanstalten

den, zum Abfluß des Schmelzwassers die Schmutzrinne auf den Bürgersteigen zu beschneiden, ist gerade zur rechten Zeit gekommen. Immerhin hat der Regen auch sein Übriges; denn die länglich die zusammengepressten alten Schneemassen werden dadurch zum Anhalten gebracht, und es ist zu hoffen, daß einige Tage anfeuchtigere Regenwetter die Säuberung der Straßen wesentlich erleichtern werden. Der Hauptzweck hat diese in der richtigen Erkenntnis, daß Regen der beste Straßeneiniger ist, denn durch der wärmeren Witterung überlassen. Nachdem das kalte Wetter der letzten Tage durch den Einbruch von Regen wieder überwunden ist, dürfte angefangen der schon weit vorgeschrittenen Jahreszeit der Witterungsänderung allmählich ein mehr frühlingshaftes Gesicht bekommen.

Die Reichs-Kommision für Übergangswirtschaft ist sich genügt, die bisherigen Räume zu erweitern. Sie hat die andere Hälfte des Hotels der Reichsplatz, Dünkelstraße 2, durch Vermittlung von Dr. Schmidt Edme gemietet.

Das Schwein „der neue Feind.“ Der bekannte Volkswirtschaftler R. C. W. in Hamburg, stellt in der neuesten Nummer der „Berliner Wirtschaftlichen Wochenchrift“ eine längere Untersuchung über „das Schwein als Konkurrenten der menschlichen Ernährung“ an. Er kommt bei seinen auf außerordentlich viel Zahlenangaben beruhenden Betrachtungen zu folgendem Ergebnis:

Wir hatten bei der Schweinezucht einen Jahresertrag von 1 027 000 Tonne Fleisch und 80 200 Millionen Kalorien. Die bei der Schweinezucht verlorene Fleischmenge reichte also für eine Bevölkerung von 46 130 668 Köpfen, die bei der verlorenen Kalorienmenge für eine Bevölkerung von 80 110 796 Köpfen. Dazu kommt beim Aufzucht der Schweinezeit noch der im Rückgang der Schweine wie der zugeführte Futtermittelwert von 285 000 Tonne Fleisch und 7864 Millionen Kalorien. Man sieht fort: Das Aufzucht der Schweinezeit würde uns ermöglichen, den dem gerade nach den Vorkriegszeit zum Auslande aus so sehr fehlenden Fleisch jetzt zu gewinnen, daß sich davon eine Bevölkerung von fast 88 Millionen Köpfen wie in Friedenszeiten ernähren ließe, während wir an den letzten erprobten Kalorien „die die Welt für 46 Millionen Menschen ernähren würden. Mitte 1918 hätte das deutsche Viehwirtschaft 66,8 Millionen Einwohner. Das Schwein hat also an Kalorien 67 u. 5, an Fleisch 87 u. 5, des Deutschen Volksnahrungsumsatzes fortgesetzt. Sein Verbrauch würde an Kalorien für 88 Millionen Menschen, an Fleisch für 48 Millionen Menschen neue Nahrung liefern, also fast 54 u. 60 u. 5, der Bevölkerung. Daraus ergibt sich für das nun Auslande abgesetzte Fleisch: Wären wir keine Schweine, wir hätten wie überhaupt keine Nahrungslöcher. Zum Schluß verlagert man: Die Aufgabe von Schweinen darf nur dann gelöst sein, der dem Nachweise erfolgt, daß er in der Lage ist, die

von ihm angeordnete Zahl von Schweinen aufzugeben bzw. mähren zu können, ohne genötigt zu sein, hierfür Futtermittel mit bezuschlagen zu müssen, die auch für menschliche Ernährung in Betracht kommen können.

Neine Mitteilungen. Der Stadtvorstand, Buchdruckereibesitzer Theodor Landberg, Große Hamburger Straße 33, ist am Freitag nachmittag nach längerer Krankheit im 68. Lebensjahre verstorben. Er war Vorstandsmitglied des Deutsches und Grundbesitzervereins im Norden von Berlin, Mitglied der Fraktion der Linken, und gehörte mehreren Deputationen an.

Am 16. April 1917 wurde in Berlin wurden am ersten Bezeichnungstage rund 77 000 Mark Kriegsgeldscheine gedruckt.

Kunst, Willenshaft, Literatur.

Schritte für Pädagogik. Im preussischen Kultusministerium werden demnächst Beratungen mit Universitätsprofessoren und erfahrenen Schulmännern über die Errichtung von pädagogischen Lehrplänen an den Universitäten stattfinden. Schon vor dem Krieg ging das Bestreben der Unterrichtsverwaltung dahin, der Pädagogik in der Vorbereitung unserer zukünftigen Dozenten eine größere Berücksichtigung einzuräumen, um ihnen nicht nur eine gründliche wissenschaftliche Ausbildung, sondern auch eine ausgiebige Anleitung in der Theorie des Unterrichts zu geben. Die Errichtung von Lehrplänen für Pädagogik an den Universitäten begünstigt mancherlei Schwierigkeiten, da es sich um eine praktische Wissenschaft handelt, für die geordnete Verbindlichkeiten nicht immer zu finden sind. Von den preussischen Universitäten werden an der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität Vorlesungen über Pädagogik gehalten, und zwar von Professor Ferdinand Salob Schmidt. In Frankfurt a. M. ist durch die Errichtung des dortigen Odenwald-Industriellen Wilhelm Hertel ein Lehrstuhl für Pädagogik geschaffen und mit Professor Dr. Julius Sieben besetzt worden. In Halle ist Professor Dr. Friedrich-Rudolf von der Weser-Unterrichtsverwaltung mit einem Lehramt für Pädagogik betraut. Außerdem wird an der Berliner Albert-Ludwig-Universität in den Vorlesungen über Pädagogik, im nordpreussischen Universitäten befinden Lehrstühle für Pädagogik in Leipzig, wo Professor Sprang er ein philosophisch-pädagogisches Seminar leitet, und in Münster, wo Professor Hans Fischer Vorlesungen hält, und wo außerdem Professor Dr. W. Fischer ein pädagogisches Seminar leitet.

Deutsche Forschungsarbeiten in Südamerika. Prof. Fritz Jäger, der außerordentliche Professor an der Berliner Universität, der in Deutsch-Südamerika gefahrenen worden ist, kann jetzt mit Erlaubnis der englischen Disputationen über die Forschungsarbeiten fortsetzen. Nach neuen Nachrichten, die Prof. Dr. J. Jäger in Berlin erhalten hat, bereite Jäger von Ende Juni bis Anfang Oktober das „Canelo“ des östlichen Maracay mit seinen zahlreichen Raftplanen zwischen Oranienburg, Maracay und Ormatto, ähnlich des Batarengees.

Reichs-Kommisionen. An der Handels-Akademie in Berlin werden im März im abgelaufenen Winter-Semester 200 Studierende, darunter 150 Freigewählte und 50 Freie, eingeschrieben. Ferner waren vorhanden Diplomanen 534, darunter 46 Kriegsgeldbesitzer; hierzu kommen 150 Freie und die Befugten von zwei öffentlichen Vorlesungen mit 86 und 10 Abendvorlesungen mit durchschnittlich 80 Personen. Die Gesamtbesuchszahl beträgt somit 910.

Der Bibliothekar an der kaiserlichen Königl. Bibliothek Dr. Walter Schaubring hat sich in der philologischen Fakultät der Universität Berlin für indische Philologie habilitiert. Seine Eintrittsvorlesung behandelte das Thema „Vedische Literatur der Samaj“-Forschung, der seine bisherigen Arbeiten vorzulegen angeht haben.

Der Hamburger Arzt Dr. Felix Wandnadowski ist als Professor der Dermatologie an die Universität Basel berufen worden.

Die Landesunfall-Kommision beim Reichsausschuss Generalgouvernement hat in letzter Zeit eine Umgestaltung erfahren. Dem Vorsteher der Oberverwaltungsbehörde beim Generalgouvernement, Herr Jahn, übernahmen. Die bisherige Hauptkommission ist abgebrochen, die Kommission einseitig durch von Polen, das in nicht zu großem Umfang den deutschen Vorkriegs geographisch Wissenschaftler zur ersten Orientierung darbieten soll. Das Amt, an dem alle bisherigen Mitglieder der Kommission beteiligt waren, dürfte teilweise erst im April erledigen. Der Vorsteher der Samaj-Forschung, der seine bisherigen Arbeiten vorzulegen angeht haben.

Wichtige archaische Funde in Ägypten. Nach Meldungen aus Kairo ist in der Nacht des antiken Canopus entdeckt worden, eine der ältesten Städte Memphis, dessen Fundamenten die vor der Gründung Oberägyptens waren. Man fand ein öffentliches Bad auf der Zeit der Ptolemäer und Strabon, welche das Bild des Ptolemäus, des Ptolemäus Ergetes und der Königin Berenice in Form einer gleichfalls aufgefundenen ägyptischen Statue kann man schließen, daß schon zu jener Zeit Beziehungen zwischen China und Ägypten bestanden haben.

GALERIE PAUL CASSIRER / W 10 / Victoriastr. 35

GEDÄCHTNISAUSSTELLUNG
BENNO BERNEIS
10. MÄRZ — 10. APRIL

GEÖFFNET: WERKTAGS 9-5 Uhr / SONNTAGS 10-2 Uhr

Ein Hauptwerk von A. v. Menzel, Venedig.
Friedrich der Große am Sargo des Großen Kurfürsten, ferner wertvolle Galerie-Comalido von voll Porträts des Malers W. Leibl, Benediktiner, L. Corinth, F. v. Dreyer, G. Thib. W. Thoma, G. Knaul, M. Liebermann, v. Kaulbach, C. Schiele, F. v. Lenz, H. v. Zapp, A. v. Brandt, H. Thoma, H. v. Zapp, M. Slovák, J. Spitz, L. H. Knaul, H. v. Zapp, F. v. Lenz, H. v. Zapp, J. Wopner, H. Schae, H. Looschen u. v. viel and. berühmte Künstler verk.

Große Kunst-Ausstellung
A. Dahlheim, Koch, Str. 6, Wobert. a. 7 Uhr ab. Sonn. 12-2 U.

Kramptader-Gamaschen
Nach Dr. Ludwig Stephan D. R. F.
Erweit. des Vertriebsgebietes
Bestell. die Stützstellen
Bestell. die Stützstellen
Prospekt VZ frei durch den Fabrikanten
Karl Stephan Josenburg/M.

Briefmarken
Vorzugspreisliste gratis
Paul Hohl, o. Chemnitz 3376

Sanatorium Grunewald.
Inh. Fr. Helge Meyer. 2 Ärzte.
Tel. Amt Dahn 4612-4614-47 Hagenstraße
Berlin-Grunewald.

MOBEL & Pianos,
Flügel, Harmoniums, Kunstpianos, billige Gebrauchspianos von 80 M an. Harmonium 70 M. Neue Instrumente. Teilmontage. Pianofabrik Adolf Lehmann & Co. Fritsch, Lipp, Herzog, Anhalt, und Kaiser, Perleth, Hofmeister, Leipzig. Str. 115/16. Gr. Frankfurter Str. 106.

Bei Kopfschmerz
Girovaville
In seiner raschen u. vorzüglichen Wirkung Erhältlich in Apotheken.

Internationale Handelsbank in Oesterreich
Schottenring 31 Wien I. Schottenring 31

Alle bankgeschäftl. Transaktionen
Nötigung in den Export- und Import-Verkehr, Studien-Abteilung.
Rohstoffe-Informationen.
Telegramme: Interbank, Wien.

